



# Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

## Was ist Mobbing?

Von Mobbing spricht man, wenn negative, andere schädigende, abwertende, ausgrenzende oder beleidigende Handlungen nicht einmalig oder wenige Male, sondern über längere Zeit wiederholt und systematisch gegen eine bestimmte Person vorgenommen werden.

## Woran ist Mobbing zu erkennen?

Frühzeitiges Erkennen und in der Folge Stoppen von Mobbing ist möglich. Es gibt einige Auffälligkeiten, die im Zusammenhang mit Mobbing auftreten. Die gemobbte Person entwickelt ein ungewöhnliches Verhalten.

## Was ist der Unterschied zwischen Mobbing und Konflikt?

Mobbing: verdeckt, permanent, keine Lösungssuche

Konflikt: offen, begrenzt, aktive Lösungssuche

## Verdacht auf Mobbing: Was können Sie als Lehr-/Betreuungsperson oder Erziehungsberechtigte(r) tun?

Ermutigen Sie die Kinder, mit Ihnen über die Vorfälle zu reden. Zeigen Sie dem Kind, dass Sie es ernst nehmen und hinter ihm stehen. Erklären Sie dem Kind, dass es selbst nicht schuld ist an dem Geschehen, sondern die Täterinnen und Täter einen Fehler machen.

Informieren Sie die anderen involvierten Erwachsenen: Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Betreuungspersonen im Schülerclub sowie Trainerinnen und Trainer im Sportverein.

## Wie und wo entsteht Mobbing?

Mobbing tritt häufig dort auf, wo Menschen regelmässig zusammenkommen, sich der Situation nicht entziehen können und Gegenmassnahmen nicht getroffen werden. **Für Kinder und Jugendliche heisst das konkret:** Mobbinghandlungen können auf dem Pausenplatz, auf dem Schulweg, in der Klasse, im Sport usw. vorkommen.

## Wie kann man Mobbing vorbeugen? – Zehn Schutzmerkmale

- 1) Integrierende Gruppenkultur
- 2) Protektives Klima in Schule und Schülerclub
- 3) Positive Beziehungen unter den «Peers»
- 4) Protektives Verhalten der Lehrperson und Betreuungspersonen
- 5) Klare Verhaltensregeln und Verhaltenserwartungen
- 6) Kooperationsfähigkeit unter den «Peers»
- 7) Konfliktkompetenzen in der Gruppe
- 8) Kompetenzen bezüglich Zivilcourage und Empathie
- 9) Bewusstsein für Grenzen
- 10) Kommunikationskultur und Partizipation

**GEMEINSAM FÜR KLARE VERHALTENSREGELN UND  
GEMEINSAM STARK GEGEN MOBBING!**



# Was ist Mobbing?

Von Mobbing<sup>1</sup> spricht man, wenn negative, andere schädigende, abwertende, ausgrenzende oder beleidigende Handlungen nicht einmalig oder wenige Male, sondern über längere Zeit wiederholt und systematisch gegen eine bestimmte Person vorgenommen werden.

## Was sind die Merkmale einer Mobbingdynamik?<sup>2</sup>

Verschiedene Merkmale müssen gegeben sein, damit eine Handlung als Mobbing klassifiziert wird:

- Die von Mobbing betroffene Person ist wiederholt schikanösen Handlungen ausgesetzt.
- Die schikanösen Handlungen sind systematisch gegen die Person gerichtet.
- Die schikanösen Handlungen haben das Ziel, die betroffene Person zu isolieren.

Ist eines der drei Merkmale nicht erfüllt, gilt es zu prüfen, ob es sich tatsächlich um Mobbing handelt.

## Was ist Cybermobbing?

Als Mobbing in den digitalen Medien gelten:

- Wiederholt schädigende, abwertende, beschämende Aussagen, Fotos oder Videos
- Das Verbreiten von falschen Informationen und Gerüchten
- Bedrohung, Erpressung und Belästigung verbunden mit möglicher Anonymität der Täterschaft und der Möglichkeit der unbegrenzten Verbreitung.

Diese Grenzüberschreitungen erzeugen besonders grossen Druck und Unsicherheit.

---

<sup>1</sup> Aus dem Englischen «to mob» = «anpöbeln». Im englischen Sprachraum wird anstelle von „Mobbing“ auch von „Bullying“ gesprochen – «to bully» = «schikanieren».

<sup>2</sup> Christa Kolodaj, „Fast and Frugal Tree Fragebogen“, auf der Basis des Leymann Fragebogens zu Mobbing.



# Woran ist Mobbing zu erkennen?

Frühzeitiges Erkennen von Mobbing ist möglich. Es gibt einige Auffälligkeiten, die im Zusammenhang mit Mobbing auftreten. Die gemobbte Person entwickelt ein ungewöhnliches Verhalten.

**Folgende Indizien können auf Mobbing hinweisen.**

**In der Schule und zu Hause:**

**Betroffene ...**

- ... haben Angst zur Schule oder an Schulveranstaltungen zu gehen.
- ... wirken ängstlich, unsicher oder nervös und unkonzentriert.
- ... haben wenige oder keine Freunde in der Gruppe der Gleichaltrigen (zum Beispiel in der Klasse).
- ... verlieren Dinge, brauchen öfters Geld.
- ... finden ihr Schulmaterial nicht.
- ... erleben einen Leistungsabfall.
- ... sind sozial isoliert.
- ... suchen die Nähe von Erwachsenen.
- ... schlafen schlecht und haben Alpträume.
- ... klagen über Schmerzen.
- ... haben Verletzungen, zerrissene Kleidung oder kaputte Sachen.
- ... ziehen sich zurück.

**In der Gruppe der Gleichaltrigen...**

- ... wird ein Kind ignoriert.
- ... hilft niemand dem Kind, wenn es Hilfe benötigen würde.
- ... wird bei Gruppenspielen immer dasselbe Kind nicht «gewählt».
- ... existiert eine abfällige Kommentarkultur (Auslachen).
- ... ist wenig emphatisches Verhalten beobachtbar.



# Was ist der Unterschied zwischen Mobbing und Konflikt?

MOBBING	KONFLIKT
<p><b>Verdeckte Aktionen</b>            Mobbing-Handlungen sind für Lehrkräfte und andere Erwachsene häufig nicht direkt zu erkennen, da die Akteure ihre Aktionen und Handlungen verdeckt durchführen. Für die Klassenkameraden allerdings ist das Geschehen meist gut sichtbar. Mobbing-Handlungen werden dann offen ausgeübt, wenn die Akteure sich relativ sicher sein können, dass seitens der Schule nicht interveniert wird.</p>	<p><b>Offene Aktionen</b>            Schüler «verstecken» ihre Konflikte untereinander meist nicht. Sie tragen ihren alltäglichen Streit offen vor den Augen der Lehrkräfte und ihren Mitschülern aus. In Konflikten, die sich zuspitzen und weiter eskalieren, erfolgen sogar aggressive Angriffe schulöffentlich.</p>
<p><b>Permanenter Missbrauch</b>            Die dauerhaften Schikanen sind konstituierend für ein Geschehen, das treffend mit Mobbing bezeichnet werden kann. Isolierte, einzelne Übergriffe und Schikanen sind unangenehm, aber wegen der ausbleibenden Wiederholung nicht ausreichend, um ein Mobbing-System zu entwickeln.</p>	<p><b>Begrenzter Missbrauch</b>            Auch in Konflikten kann Macht in negativer Weise genutzt werden, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Ist dieses Ziel erreicht, sind auch die Angriffe beendet.</p>
<p><b>Lösungen werden nicht gesucht</b>            Mobbing hört normalerweise nicht von selbst auf. Es geht den Mobbing-Akteuren nicht um die Lösung eines Problems, auch dann nicht, wenn ein Konflikt am Anfang der weiteren Entwicklung stand. Eine Lösung würde den Gewinn gefährden, den sie aus den wiederkehrenden Aktionen ziehen: Anerkennung, Machterfahrung, Sicherheit, nicht selbst zum Opfer zu werden. Die Mobbing-Akteure setzen ihre Übeltaten fort, selbst wenn seitens der Betroffenen ein Rückzug und keine Gegenwehr erfolgt. Die Akteure brauchen den kontinuierlichen Beweis ihres überlegenen Status, den sie aus ihren Handlungen gewinnen.</p>	<p><b>Lösungen werden gesucht</b>            Konflikte enden üblicherweise, nachdem sie ausgetragen wurden und eine Lösung gefunden ist. Diese muss nicht zwangsläufig konstruktiv sein, und es müssen auch nicht alle Beteiligten damit zufrieden sein. Auch Gewinner-/Verlierer- Ergebnisse sind möglich. Von Bedeutung ist, dass keine weiteren eskalierenden Handlungen der Beteiligten erfolgen und die gegebene Situation – zumindest vorübergehend – akzeptiert wird.</p>



## Verdacht auf Mobbing, was tun?

Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Betreuungspersonen können folgendes tun:

- Ermutigen Sie die Kinder, mit Ihnen über die Vorfälle zu reden.
- Zeigen Sie dem Kind, dass Sie es ernst nehmen und hinter ihm stehen.
- Erklären Sie dem Kind, dass es selbst nicht schuld ist an dem Geschehen, sondern die Täterinnen und Täter Fehler machen.
- **Informieren Sie die anderen involvierten Erwachsenen und tauschen Sie sich über ihre Beobachtungen aus:** Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Schulleitung, Betreuungspersonen im Schülerclub sowie Trainerinnen und Trainer im Sportverein
- In schwierigen Fällen sollten Sie sich an die Polizei wenden.
- Stärken Sie die Kinder durch Aktivitäten, die Selbstbewusstsein vermitteln.
- Nehmen Sie gegebenenfalls Kontakt mit einer externen Fachstelle auf, um Hilfe und Unterstützung zu suchen. Auch Präventionskurse sind sinnvoll.

**Ziel ist es, das Mobbing so früh als möglich zu stoppen und das gelingt, wenn Erwachsene - Eltern, Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen und Betreuungspersonen - sich zusammenschliessen und handeln!**



## Wie und wo entsteht Mobbing?

**Mobbing tritt häufig dort auf, wo Menschen regelmässig zusammenkommen, sich der Situation nicht entziehen können und Gegenmassnahmen nicht getroffen werden.**

Für Kinder und Jugendliche heisst das konkret: Mobbinghandlungen können auf dem Pausenplatz, auf dem Schulweg, in der Klasse, im Sport usw. vorkommen. Die Hintergründe von Mobbing sind vielschichtig und von Fall zu Fall unterschiedlich.

### Wer mobbt?

Kinder und Jugendliche, die mobben, ...

- ... haben das Ziel, ihren sozialen Status zu verbessern.
- ... haben erfahren, dass sie mit einem rücksichtslosen Verhalten ihre eigenen Ziele erreichen.
- ... erleben Unterstützung durch Mitläuferinnen und Mitläufer und Bystander, die nichts gegen die Grenzüberschreitungen unternehmen.
- ... sind es nicht gewohnt, dass ihnen Grenzen gesetzt werden.

### Wer wird gemobbt?

Kinder und Jugendliche, die gemobbt werden, ...

- ... reagieren zum Zeitpunkt der Angriffe unsicher.
- ... wehren sich nicht adäquat. Die Mobbenden sehen Aussicht auf Erfolg.
- ... haben wenig Rückhalt in der «Peergroup».

### Warum wird gemobbt?

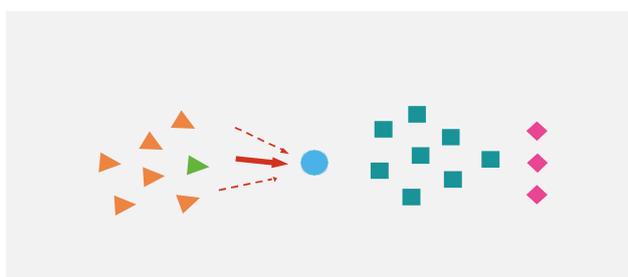
Kinder und Jugendliche, die mobben, ...

- ... erleben ein Gefühl der Macht und Überlegenheit.
- ... bekommen Aufmerksamkeit und einen vermeintlich hohen sozialen Status.
- ... haben Spass daran oder versuchen, die Langeweile damit zu vertreiben.
- ... überwinden dadurch gegebenenfalls Überforderung und Hilflosigkeit.

**Auffälliges oder ungewohntes Verhalten von Kindern und Jugendlichen, die von Mobbing betroffen sind, darf NIE Legitimation für Mobbing sein!**



## Welche Rollen sind zentral beim Mobbingprozess?



- Opfer**  
Dies sind diejenigen Kinder und Jugendliche, die von anderen regelmässig geplagt werden. Sie können sich gegen die Angriffe meist nicht selbst wehren.
- Täter/ Täterin**  
Kinder und Jugendliche, die mobben, aber selbst nicht von Mitschülerinnen und Mitschülern geplagt werden, sind Täter.
- Mitläuferinnen und Mitläufer**  
Dies sind Kinder und Jugendliche, die nicht selbst die Initiative zum Mobbing ergreifen würden, aber beim Plagen mithelfen, wenn sich die Möglichkeit bietet. Oft machen sie nur mit, wenn sie von den Mobbing-Täterinnen und Tätern angestiftet werden, und tun dann Dinge, die sie sonst nicht tun würden. Sie lassen sich also vom Handeln der anderen Klassenmitglieder beeinflussen.
- Bystander**  
Die anteilmässig grösste Gruppe von Klassenmitgliedern, die nicht direkt am Mobbing beteiligt ist, sind die Bystander. Sie werden von den Mobbing-Täterinnen und -Täter in Ruhe gelassen. Meist meiden oder ignorieren sie Mobbingsituationen. Dabei lassen sich zwei Formen unterscheiden:

  - Die passiven Bystander, die sich weder einmischen noch mit dem Opfer solidarisieren.
  - Die Verstärkerinnen und Verstärker, die mit ihrer Haltung die Verhaltensweise der Mobbenden sowie der Mitläufer und Mitläuferinnen noch unterstützen.
- Lehrpersonen**

Oft ist Mobbing in der Schule nicht auf den ersten Blick sichtbar. Lehrpersonen müssen das Thema Mobbing ernst nehmen, präventiv angehen und bei konkreten Fällen aktiv werden. Lehrpersonen sollen präventiv ein positives Klassenklima fördern und einfordern. Die Gefahr von Mobbing wird so deutlich reduziert.



## Wie kann man Mobbing vorbeugen?

Die folgenden **zehn Schutzmerkmale** helfen, grenzverletzendes Verhalten in der Schule und im Schülerclub zu reduzieren und Mobbing vorzubeugen.

### 1. Integrierende Gruppenkultur

Beziehungen zu den Mitschülerinnen und Mitschülern sind sowohl für die soziale Entwicklung als auch für die schulische Leistungsfähigkeit bedeutend. Eine integrierende Gruppenkultur, die von Zusammenhalt geprägt ist, ist daher für wichtig. Alle sollen Teil der Gruppe sein können und ihren Beitrag zum Miteinander leisten. Negative Rollenzuschreibungen werden nicht akzeptiert. Es soll eine Kultur von Akzeptanz und wertschätzenden Haltungen gefordert und gefördert werden.

### 2. Protektives Klima in Schule und Schülerclub

Eine schützende Schule ist getragen von der gemeinsamen Haltung und Vorstellung der Erwachsenen darüber, wie die Menschen im Schulhaus miteinander umgehen. Der achtungs- und respektvolle Umgang wird eingefordert und auch regelmässig thematisiert. Alle Erwachsenen sind diesbezüglich aufmerksam und unterstützen die Schülerinnen und Schüler vorbildhaft bei Herausforderungen. Wertschätzende oder auffällige Beobachtungen zum Verhalten der Schülerinnen und Schüler bilden einen festen Bestandteil von Teamsitzungen der Lehrpersonen und Betreuungspersonen. Dies hilft bei der Früherkennung von grenzverletzendem Verhalten beziehungsweise bei Unsicherheiten im gemeinsamen Umgang.

### 3. Positive Beziehungen unter den «Peers»

Positive Beziehungen unter Jugendlichen sind für eine schützende Schulklasse sehr wichtig. Jede Person soll den Wert von positiven Beziehungen erkennen. Die Schülerinnen und Schüler müssen immer wieder Gelegenheiten erhalten, sich besser kennenzulernen.

#### **4. Protektives Verhalten der Lehrperson und Betreuungspersonen**

Lehrpersonen sollten stabile Bezugspersonen mit emotionaler Präsenz in der Gruppe sein. Sie nehmen die Gruppe als Ganzes wahr und leben ein respektvolles Verhalten sowie den Umgang mit Konflikten exemplarisch vor.

#### **5. Klare Verhaltensregeln und Verhaltenserwartungen**

Klare Verhaltensregeln sind die Grundlage für den Schutz aller Schülerinnen und Schüler («So wollen wir miteinander umgehen!»). Die Schule und die Lehrpersonen sowie die Betreuungspersonen in den Schülerclubs definieren den Verhaltensrahmen und fordern diesen ein, indem sie auf Verstösse unmittelbar reagieren und einen wertschätzenden Umgang verstärkend und lobend zur Kenntnis nehmen.

#### **6. Kooperationsfähigkeit unter den «Peers»**

Eine Schulklasse, die gut zusammenarbeiten kann, entwickelt Ressourcen, um auch soziale Schwierigkeiten gemeinsam zu meistern. Erfolgserlebnisse in der Gruppe fördern die Motivation für eine funktionierende Zusammenarbeit.

#### **7. Konfliktkompetenzen in der Gruppe**

Konflikte kommen in jeder Gruppe vor und sind nur dann problematisch, wenn sie grenzverletzend ablaufen. Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche eine konstruktive Streitkultur erlernen. Dabei hilft es, mit den Schülerinnen und Schülern Streitstrategien festzulegen und zu üben. Wenn das Fairnessgebot eingehalten wird, ist Streiten immer auch ein sozialer Lerngewinn.

#### **8. Kompetenzen bezüglich Zivilcourage und Empathie**

Zivilcourage und Empathie sind wichtige Schutzfaktoren in jeder Gruppe. Schülerinnen und Schüler brauchen die Fähigkeit, grenzverletzendes Handeln zu erkennen und sich dagegenzustellen, sowie Mitschülerinnen und Mitschüler in Opferrollen wahrzunehmen.

#### **9. Bewusstsein für Grenzen**

Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, untereinander Grenzen zu setzen. Rechtzeitig „Stopp“ sagen zu können, ist eine wichtige Voraussetzung hierfür. Dies stärkt den Selbstwert und das Gespür dafür, wo die eigenen Grenzen liegen und die Grenzen der anderen beginnen.

#### **10. Kommunikationskultur und Partizipation**

Starke Klassen können miteinander reden – auch über emotionale Themen. Dies lernen sie beispielsweise im Klassenrat. Der regelmässig durchgeführte Klassenrat soll ein Reflexionsgefäss für die Kinder und Jugendlichen sein. Dort tauschen sie sich eigenverantwortlich, aber dennoch von der Lehrperson begleitet, über ihr Funktionieren als Gruppe aus. Es werden Vereinbarungen getroffen und überprüft. Wenn Schülerinnen und Schüler ihr eigenes schulisches Umfeld mitgestalten können, besteht eine gute Chance, dass sie eine grössere Akzeptanz gegenüber den Werten der Schule entwickeln.



## Welche drei Schlüssel-Punkte helfen, wenn es schwierig wird?

Folgende **drei Schlüssel-Punkte** können präventiv helfen, Mobbing vorzubeugen:

### 1. Verhaltensregeln bezüglich des Umgangs definieren und jederzeit einfordern

- Anti-Mobbing-Regeln werden von den Schulleitungen vorgegeben und sind nicht verhandelbar. Sie gelten in der Schule und in den Schülerclubs.
- Sie werden im Klassenverband besprochen und festgehalten..
- **Erwachsene in der Schule und im Schülerclub reagieren immer direkt auf Regelverstöße und fordern die Einhaltung der vereinbarten Regeln immer ein!** Wichtig hierbei ist, dass das von Mobbing betroffene Kind nicht im Mittelpunkt steht.

Grenzüberschreitenden Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, dass weitere Übergriffe Konsequenzen zur Folge haben.

### 2. Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler stärken

Von den Schülerinnen und Schülern wird verlangt, dass sie Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen. Dabei erfahren sie Unterstützung bei der Umsetzung. Es werden Reflexionsgefäße geschaffen beziehungsweise intensiv gepflegt, damit Beobachtungen mit und unter den Kindern und Jugendlichen besprochen werden können. Auch Abmachungen unter den Schülerinnen und Schülern werden hier gefördert (Protokolle, schriftliche Klassenvereinbarungen).

### 3. Erwachsene in der Schule und im Schülerclub nehmen eine gemeinsame Haltung ein

Ein gemeinsamer Verhaltenskodex und Strukturen ermöglichen

- den regelmässigen Austausch von Beobachtungen in der Schule und ggf. im Schülerclub.
- die transparente Information der entsprechenden Lehrpersonen und Betreuungspersonen sowie der Eltern / Erziehungsberechtigten bei Vorfällen (keine Geheimhaltung)
- das Anbieten von gegenseitiger Unterstützung, um ein kohärentes Reagieren sicherstellen zu können .
- die Entwicklung von Abläufen, um problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu unterbinden.

**Es gilt immer der Grundsatz: Keine Stigmatisierung weder von Mobbing-Täterinnen und -Tätern noch von Mobbing-Opfern!**



## Was kann man gegen Mobbing tun?

Eltern, Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen und Betreuungspersonen können präventiv und im konkreten Fall aktiv gegen Mobbing vorgehen.

### Grundsätzlich gilt:

- Mobbing hört nicht von selbst auf.
- Mobbing geht alle an. Es gibt keine Unbeteiligten.
- Mobbing kann nur mit Hilfe von Erwachsenen dauerhaft und erfolgreich beendet werden.

### Eltern und Erziehungsberechtigte

#### Präventiv

- Selbstvertrauen und Sozialkompetenz des Kindes stärken.
- Vorbild für das Kind sein.
- Dem Kind Grenzen setzen.
- Klare Haltung gegenüber Gewalt und Grenzüberschreitungen einnehmen.
- Sich Medienkompetenz aneignen.

#### Im konkreten Fall

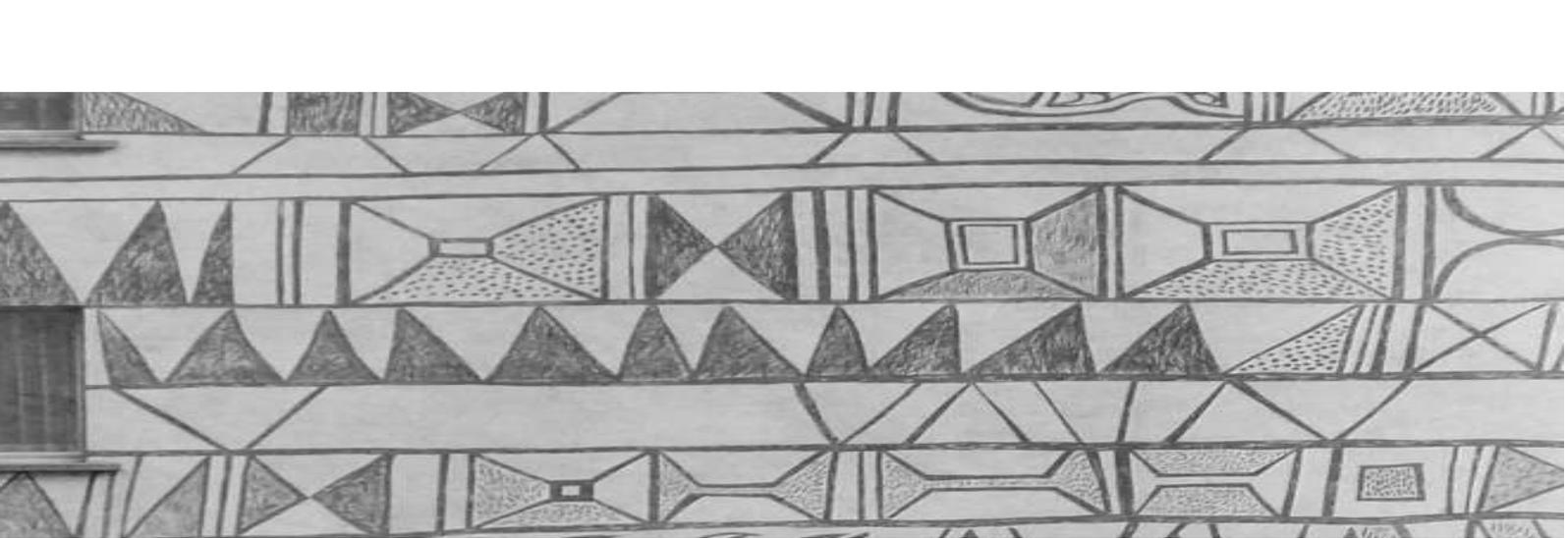
- MIT dem Kind oder Jugendlichen und nicht ANSTELLE des Kindes oder Jugendlichen handeln.
- Dem Kind oder Jugendlichen zuhören und signalisieren: **Du bist richtig!**
- Dem von Mobbing betroffenen Kind oder Jugendlichen keine Vorhaltungen machen. Die Situation nicht verharmlosen.
- Keine Schuldzuweisungen vornehmen.
- Die Schule (Klassenlehrperson, Schulleitung) und ggf. den Schülerclub informieren und Beweise sichern.
- Direkte Gespräche mit der Mobbing-Täterin resp. dem Mobbing-Täter oder den Eltern resp. Erziehungsberechtigten vermeiden.
- Allenfalls externe Fachstelle hinzuziehen.

### Präventiv

- Respektvolles Klima in der Klasse und Gruppe fördern.
- Zivilcourage thematisieren/Achtsamkeit üben.
- Mobbing zum Thema in der Klasse/Gruppe machen.
- Klare Haltung gegenüber Gewalt und Grenzüberschreitungen einnehmen.
- Offene und wertschätzende Beziehungen zwischen den Lehrpersonen/Betreuungspersonen und den Schülerinnen und Schülern etablieren.
- Regelmässiger Austausch und Mitsprachemöglichkeit der Schülerinnen und Schüler fördern.
- Cybermobbing und Verhalten in den sozialen Netzwerken thematisieren.

### Im konkreten Fall

- Klassenlehrperson oder Schulleitung informiert Eltern bzw. Erziehungsberechtigte.
- Klassenlehrperson oder Schulleitung stellt sicher, dass mit allen Beteiligten gesprochen wird. Zu Beginn die Mobbing-Täter und -Täterinnen und die Mobbing-Opfer **nicht** an einen Tisch setzen, sondern Einzelgespräche führen.
- Den Fall mit der ganzen Klasse oder Gruppe kompetent aufarbeiten. Das heisst, dass der Schutz des von Mobbing betroffenen Kindes oder Jugendlichen gewährleistet ist – das von Mobbing betroffene Kind steht **nicht** im Mittelpunkt.
- Keine Schuldzuweisungen vornehmen.
- Sofort handeln. Das grenzüberschreitende Verhalten muss sofort aufhören.
- Allenfalls Schulsozialarbeit und externe Fachstelle frühzeitig hinzuziehen.



# Rechtsgrundlage

Mobbing als solches gilt in der Schweiz nicht als Straftat und kann somit nicht geahndet werden. Jedoch können verschiedene Bestimmungen, beispielsweise des Strafgesetzbuchs und des Zivilgesetzbuchs angewendet werden, um Mobbing-Täterinnen und -Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Der Schule kommt hier dieselbe Verantwortung zu wie einer Arbeitgeberin oder einem Arbeitgeber.

## **Schweizerisches Strafgesetzbuch**

Erpressung (Art. 156 StGB), Nötigung (Art. 181 StGB), üble Nachrede (Art. 173 StGB), Verleumdung (Art. 174 StGB), Beschimpfung (Art. 177 StGB), Drohung (Art. 180 StGB), einfache Körperverletzung (Art. 123 StGB), sexuelle Belästigung (Art. 198 StGB).

Ferner kommen folgende Bestimmungen, insbesondere bei Cybermobbing, zum Tragen: unbefugtes Eindringen in ein Datenverarbeitungssystem (Art. 143 bis StGB), Verletzung des Geheim- oder Privatbereichs durch Aufnahmegeräte (Art. 179quater StGB), Datenbeschädigung (Art. 144bis Ziff. 1 StGB), unbefugtes Beschaffen von Personaldaten (Art. 179novies StGB).

## **Zivilgesetzbuch**

### **Art. 28 ZGB**

1 Wer in seiner Persönlichkeit widerrechtlich verletzt wird, kann zu seinem Schutz gegen jeden, der an der Verletzung mitwirkt, das Gericht anrufen.

2 Eine Verletzung ist widerrechtlich, wenn sie nicht durch Einwilligung des Verletzten, durch ein überwiegendes privates oder öffentliches Interesse oder durch Gesetz gerechtfertigt ist.

In den Artikeln 28a-28k ZGB werden Klage (Art. 28a, b ZGB), vorsorgliche Massnahmen (Art. 28c, d, e, f ZGB) und das Recht auf Gegendarstellung (Art. 28g, h, i, k ZGB) namentlich erwähnt.



## Weiterführende Informationen

Die unten aufgeführten Links zum Thema Mobbing bieten weitere hilfreiche Informationen:

- Lektionen für den Unterricht: [www.be-freelance.net](http://www.be-freelance.net)
- Samovar: [www.samovar.ch/meilen](http://www.samovar.ch/meilen)
- Jugenddienste der Polizei (Rechtliche Infos und Hilfe): [www.skppsc.ch/de/download/jugenddienste](http://www.skppsc.ch/de/download/jugenddienste)
- Kantonale Opferberatungsstellen: [www.opferhilfe-schweiz.ch](http://www.opferhilfe-schweiz.ch)
- Pro Juventute: [www.147.ch](http://www.147.ch)
- Schweizerische Kriminalprävention SKP (Website und Broschüre zu Cybermobbing): [www.skppsc.ch/de/themen/internet/cybermobbing](http://www.skppsc.ch/de/themen/internet/cybermobbing)
- Schweizerischer Bildungsserver: [www.educa.ch](http://www.educa.ch)
- Verein Elternet: [www.elternet.ch](http://www.elternet.ch)
- Infos zur EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz: [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Internetkriminalität (KOBIK): [www.kobik.ch](http://www.kobik.ch)
- Samovar Meilen (Jugendberatung und Suchtprävention Bezirk Meilen: [meilen@samovar.ch](mailto:meilen@samovar.ch))
- Zürcher Anlaufstelle Rassismus: <https://zueras.ch/>



## Kontaktaufnahme

- Klassenlehrperson
- Betreuungsperson resp. Leitung Schülerclub
- Schulsozialarbeit
- Schulleitung
- Rektorat

### Quellenangaben und Verdankung

Dieser Leitfaden berücksichtigt die Ergebnisse der Grundlagenforschung folgender Autorinnen und Autoren: Farrington und Ttofi (2009); Eric Debarbieux (2011); Françoise Alsaker (2012); Mechthild Schäfer (2019); Christa Kolodej (2019); Heinz Leymann (1993).

Der vorliegende Leitfaden<sup>3</sup> basiert auf:

- Mobbing Informationsbroschüre für Schulen, Kantonspolizei Zürich, 2017.<sup>4</sup> Mobbing - Leitfaden für die Schulen der Stadt Zürich, Fachstelle für Gewaltprävention, Stadt Zürich.<sup>5</sup>
- Mobbing geht uns alle an! Ratgeber für Eltern und Schulen, Hilfe bei Mobbing – Fachstelle für Schulen und Eltern.<sup>6</sup>

Die Schule Meilen dankt der Kantonspolizei Zürich, der Fachstelle für Gewaltprävention der Stadt Zürich sowie der Fachstelle «Hilfe bei Mobbing», dass die oben genannten Unterlagen für den vorliegenden Leitfaden genutzt werden durften.

---

<sup>3</sup> Dieser Leitfaden darf gemäss den Vorgaben der CC BY SA 4.0 Lizenz genutzt werden.

<sup>4</sup> <https://www.zh.ch/de/bildung/informationen-fuer-schulen/praevention-gesundheit-in-schule/schulinfo-gewaltpraevention.html>

<sup>5</sup> [https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/gesundheit\\_und\\_praevention/gewaltpraevention/handreichungen.html](https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/gesundheit_und_praevention/gewaltpraevention/handreichungen.html)

<sup>6</sup> [www.hilfe-bei-mobbing.ch](http://www.hilfe-bei-mobbing.ch)